



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

27 Leben deß heiligen Cäsarij Bischoffs zu Arles

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Der 27. Tag im Augstmonat.

Kurzer Inhalt des Lebens des  
heiligen Casarii Bischoff zu  
Arles.

**S** Er heilig Casarius war auß der Statt Chaalon in Burgundien von adelichen und reichen Eltern. Vom siebenden Jahr seines Alters pflegte er seine Kleyder den nackenden Armen zu geben / und wendete darnach für / als wan sie ihm auff den Gassen von den Vorübergehenden abgenommen wären. Ohne vorwissen seiner Eltern gieng er zum Bischoff zu Chablon Sylvestro genant / und begehrete von ihm daß er in der Kirchen dienen möchte / uad in den Göttlichen Aemptern / welches als er zwey Jahr lang getrieben / begab er sich nachmal in das Verimensische Closter / in der Insul des H. Honorati willens geistlich zu werden. Underwegs rieß ihm ein besessener Mensch nach / oder vielmehr der Teuffel auß dem besessenen / Casari bleib und gehe nicht dahin: Aber Casarius gab dem besessenen zu trincken / machte das heilig Creuz über ihn und vertrieb den Teuffel. Der Abt Precarius nahm ihn in sein Closter auff / in welchem er gleich im anfang der massen lebte und sich anstellte / als wan er viel Jahr lang im selben Closter gelebt / wurd ein alter Profess wäre.

Als er nach seinen öffentlichen Gelübden und Profession / zum Schaffner des Closters verordnet / war er sehr sorgfältig / und thäte in allen Dingen fleißige Vorforg / so gar ohne daß man ihn ermahnete / oder von ihm begehrete ; aber er kam ungern daran / wan man unnöthige Sachen begehrete. So bald er dieses Ampts überhebt / thäte er

fast mehr nicht als betten / und seine hieße Begierden / und unmaßige Neugierde seines Herzens dempffen und abtöden / mehr nicht als Kräuter oder Erben / oder er von einem biß auff den anderen Samen zu kochen pflegte. Als er nun durch die strenge weis zu leben in ein vierzigstes Jahr gefallen / schickte ihn sein Abt gen die Lust zu verändern / und damit er die besser gehalten würde seine Gesundheit zu langen. Er ward gar wohl zu Arles empfangen / der Bischoff daselbsten machte ihn zum Priester / und nachmahl Abt in einem Closter auff einer Insul in der Vorstat zu Arles / und beredete seine Priesterscheit an Geistlichen mit dem Volk dahin / daß in Casarium nach seinem Todt zu ihm Bischoff erwöhlet solten. Der Bischoff aber nicht lang darnach / und da Casarius keine mummeln daß man ihn zum Bischoff machen wolte / verbarg er sich in die Gräber der Verstorbenen ; aber man thät ihn mehr als lebendig herfür ziehen / und zum Bischoff weihen. Darauf er alle Sorg und Verwaltung der zeitlichen Güter den Vorn und anderen Beampten überließ / und mehr nicht als betten / predigen / Kranken besuchen / für welche er ein groß Spital bauete / die Betrübten trösten / die Armen vergleichen / und sich in anderen dergleichen Werken üben.

Einer auß seinen Notarien oder Schreibern klagte ihn bey dem Marico des Franken König einem Kaser an / als wan er die Statt Arles den Burgundern / mit sich hien er kriegte / verfahren und übergeben wolte / darauff ihn gemelter König ohne weiters nachforschen ob dem also / gen Bourdeaux vertriebes. In dem er man in der Statt Bourdeaux / entfrundt daselbsten eine große Brunst / die Bürger nahmen gleich

P.

A. S. M.

Vol. 1

Paris

icht Zucht zum H. Casario / welcher mit  
 seiner Gebet das Gewr gleich löschte. Es  
 hind nicht lang an / der König Maricus  
 ihn wider gen Arles beruffen / und den  
 Notarium / als einen falschen Ankläger  
 zum Todt verdammen. Aber der H. Casar-  
 ius brachte ihm durch seine Furbit bey  
 König Gaad auß. So bald er zu Arles  
 ankomen / erlangte er einen reichlichen Re-  
 gen / welcher damahl zu dürre Zeit sehr nöth-  
 ig. Nicht lang darnach ward die Statt  
 Arles von den Burgundier und von den  
 Gallischen belägert; aber Casarius verhin-  
 derte durch sein Gebett / das sie die Statt  
 nicht einbekamen. Als sich nun ein junger  
 Mensch / welcher in der Statt Arles woh-  
 net / und dem H. Casario verwand / auß  
 Gericht über die Mauren gelassen / und zu  
 dem Feind begeben / vermeinten die Go-  
 then / das der H. Casarius auff diese Weis-  
 e veraheret anstellte / und griffen den  
 H. Bischoff an / in den Fluß Rhodanum  
 zu werffen. Sie fielen in sein Haus; einer  
 auß ihnen lagte sich in das Beth des Bi-  
 schoffs / aber des andern Tags straffte ihn  
 Gott mit dem Todt. Die Unschuld des Bi-  
 schoffs ward erkennet / dan man erfuhre /  
 das die Juden / und nicht Casarius die  
 Statt den Gallischen übergeben wolten.  
 So bald solches Angewitter vorüber /  
 und die Statt in der Ruhe / fieng Casarius  
 an das böse Leben seiner Heerd und seiner  
 Untertanen zu bessern / die Mißbrauch  
 und böse Gewonheiten abzuschaffen / inson-  
 derheit aber den schädlichen Gebrauch / den  
 sie hatten / das sie an Sonn- und Feiertagen  
 nach verlesenem Evangelio auß der Kirchen  
 zu gehen pflegten / und den Bischoff fast al-  
 len zu lassen; damit sie nicht gezwungen  
 wurden seine Predigen anzuhören: aber  
 der H. Casarius ließ die Kirchthüren ver-

schliessen; also das niemand / als allein nach  
 seiner Predig außgehen möchte. Über ein  
 Zeit lang ließ er hart an der Kirchen ein  
 Jungfräuelofter auffrichten / seine Schwe-  
 ster mit etlichen anderen Closterfrauen von  
 Marsilien kommen / gemeltem Closter ei-  
 nen Anfang zu machen / und in den gang  
 zu bringen.

Nicht lang darnach erhob sich eine neue  
 Verfolgung wider ihn; also das er gezwun-  
 gen wurde in Italien zu reysen / sich und  
 seine Sachen vor dem König Theodorico  
 zu Ravenna richtig zu machen / welcher den  
 jungen Amalaricum under seinem Gehor-  
 sam hatte. So bald er nun von den Sol-  
 daten in den Königlichen Pallast eingefüh-  
 ret / fieng der König an sich vor ihm gleich  
 als vor einem Engel zu entsetzen / nahmte sei-  
 ne Entschuldigung an / und ward sehr unlü-  
 stig über die / welche ihn fälschlich bereichet  
 hatten / ließ dem H. Man köstliche und schö-  
 ne Verehrung thun / welche er zwar annah-  
 me / aber gleich verkauffte / die arme gefange-  
 ne damit zu erlösen / dan er pflegte sich sehr  
 zu bemühen die gefangene leibeigene Per-  
 sonen zu erkauffen; dergestalt das er hierzu  
 alles Allinusen / so er haben möchte / ja so  
 gar das Geld / welches er auß gülden / silber-  
 nen Kelchen / Patenen oder Mätlein / und  
 dergleichen Kirchen Geschirz und Zierath  
 zusammen brachte / hierzu angewendete. Wan  
 er aber etliche hierwider reden hörte / ant-  
 wortete er ihnen / und fragte sie / ob sie nit  
 gern wolten erlöset seyn / wan sie in derglei-  
 chen noht weren.

Von Ravenn begab er sich gen Rom /  
 und ward daselbst von dem Pabst Sym-  
 macho und Cardinalen mit grossen Ehren  
 empfangen / und erlangte vom Pabst et-  
 liche Freyheiten für seine Kirchen zu Arles.  
 Endlich so machte er sich wider nach ver-

fren

II.

II

richter Andacht gen Arles. Auff dieser seiner Meyß thäte er viel Wunder; und anderen machte er einen Todten wider lebendig/ und sonst viel Kranken gesund. In besuchung seines Bischoffthums und Pfarren wurd er in einer gar wol empfangen. Als nun nach seinem Abzug ein Arzt / mit Nahmen Anatolius / so verwegen / daß er mit einer Huren sich in das Beth / in welchem der H. Casarius gelegen / lägen dörfte / fuhr der Teuffel in ihn / und warff ihn auß dem Beth zu boden. Endlich entschlieff er im Jahr Christi 318 seeliglich im Herren.

Der 28. Tag im Augustmonat.

**Kurzer Inhalt des Lebens des  
H. Augustini.**

**S**Er heilig Augustinus war auß der Landschaft Africa / in der Statt Tagaste im Jahr Christi 35 / den dreyzehenden Wintermonat / im neunzehenden Jahr der Regierung des Kaisers Constantini gebohren. Sein Vatter / mit Nahmen Patricius / war ein Heyd / sein Mutter Monica aber eine Christin dermassen der Andacht / dem Gebett und frommen Leben ergeben / daß sie bey Gott die Bekehrung ihres Mans erlangte / welcher nachmahl wie ein frommer Christ in Gott verschiede; neben dem so bekehrte sie auch ihren Sohn Augustinum / so nachmahl ein grosser und heiliger Diener Gottes worden.

In seiner Jugendt stieß ihn eine grosse Krankheit an / also daß er den H. Taufß begehrete / aber so bald er wider auffkommen / ließ er sein gut fürnehmen anstehen. Von seinem sechszehenden Jahr an führete er gar ein freyes und aufgelaßenes Leben / theils diereil er von Natur der Einlichkeit erge-

ben / und dem Müßiggang nachgieng; theils auch diereil er ohne Sorg von seinem Vatter auffgezogen / diereil er gleichsam in den Scharwpielen beywohnete / und die Gesellschaft bey ihm hatte. Auf die Wohnung und gute Nicht seiner Mutter erhob er nichts zu geben / und hielt alles für über Traum. Mit der Zeit geriethe er in Kekererey der Manicheer / verachtete die Schrift / diereil ihm das Latein mit seinen schmeckte / als des Ciceronis.

Seine Mutter hette gern gesehen / sich mühethe sich auff allerley weis. Damit sie auf so schädlicher Kekererey bringen möchte richtete aber nichts auß / Gott müste sich darzu thun: dan als er in der Statt Carthago die Kunst wohl und zierlich zu unterrichten / handleteer viel / und gieng oft zu einem fürnehmen Manicheer umb / welchen andere so gar für ihren Meister hielten / mit Nahmen Faustus: In dem nun Faustus in göttlicher Beywohnung und Gespräch von Gottlichen und anderen Glaubens Sachen seine Unwissenheit an den tag gab / und Augustinus spürete / wie er durch sein Gebett und zierlichem verdrähetem Gespräch die Leuth betroge / sieng er allgemach die Manicheer mit ihrer Lehr zu verachten. Von der Statt Carthagine begab er sich wider den Willen seiner Mutter gen Rom / da er in eine Krankheit fiel / und durch das Gebett seiner Mutter wider gesund wurde. Diereil er aber bey einem Manicheer wohinete / und die Widerlägung der Manicheischen Kekererey des Elpidij zu lesen bekommen / verachtete er endlich dieselbe ganz und gar / verließ Rom / und zog gen Neapoli / daselbst die Wolredheit zu lehren: Von Gott leitete ihn also durch seine Fürsichtigkeit zum H. Ambrosio. Allhie gab ihm Gott einen Lust die Predigen des H. Ambrosii